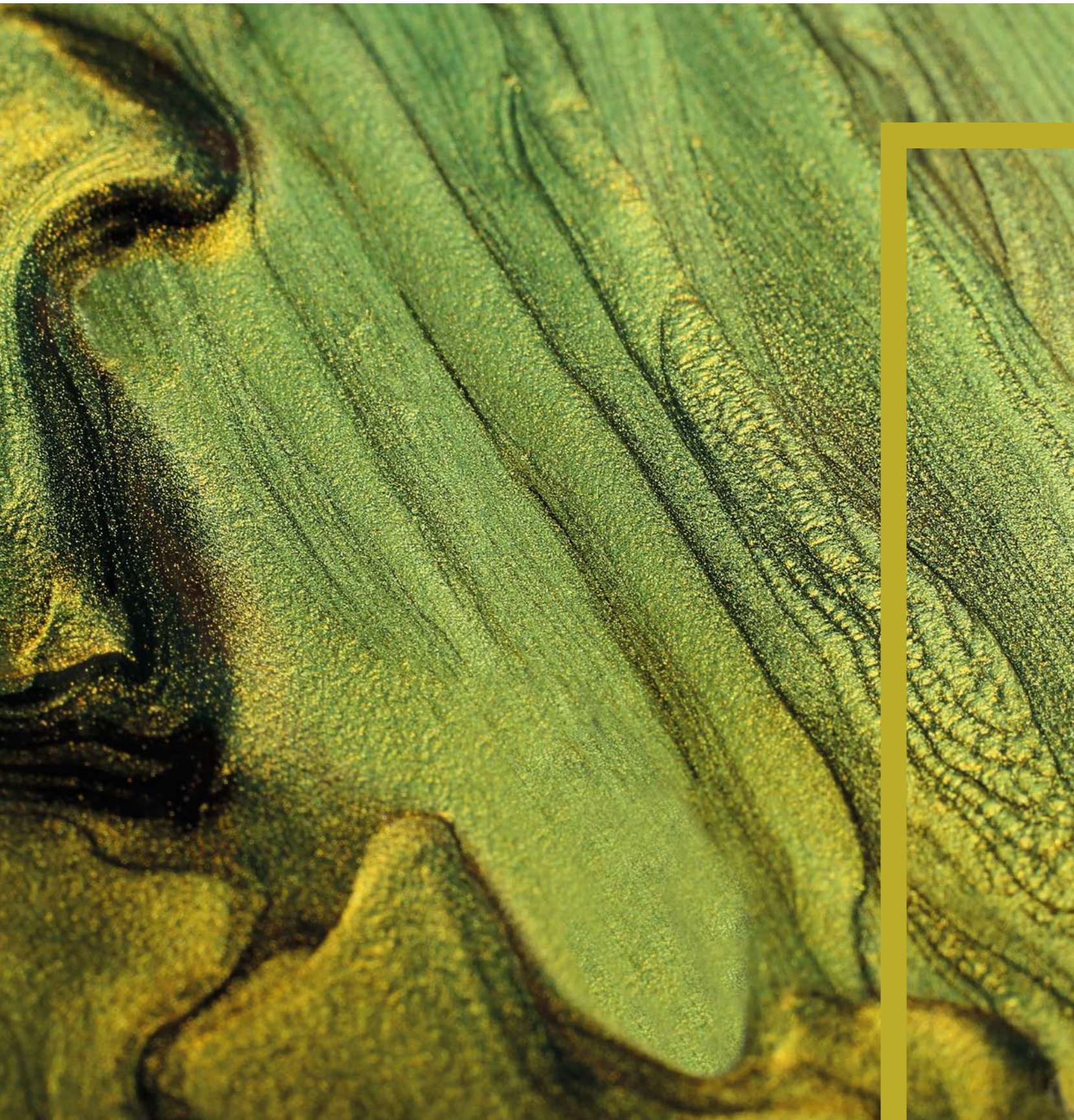


wohnbar

S P E Z I A L



Natürliche Perfektion:
Design ist, dem Material seine Form zu geben _ Seite 17



**Trend oder nicht Trend,
Hauptsache Ihr Stil**

Die Top Themen auf einen Blick

Liebe Leserinnen und Leser,

mit den Trends ist das bekanntlich so eine Sache. Scheinbar über Nacht trägt alle Welt Schottenkaro oder sieht einen herzförmigen Esstisch als das höchste aller Ziele an. Bitte nicht falsch verstehen: Schottenkaro rockt, und extravagante Möbel bringen Abwechslung in die vier Wände. Aber decken sie wirklich unsere Bedürfnisse ab?

Bleiben Sie sich selbst treu...

Grundsätzlich empfehlen wir, jeden neuen Trend mit den eigenen Vorlieben und Bedürfnissen abzugleichen. Ein Esstisch in Herzform passt nicht in jeden Raum und Puristen mit Vorliebe für monochrome Textilien werden sich schnell am Tartanmuster sattsehen. Nehmen Sie sich Zeit zu hinterfragen: Will ich das wirklich? Was war mir früher wichtig – und ist das immer noch so?

...aber geben Sie sich Raum für Weiterentwicklung!

Wachstum und Entwicklung beginnen in uns, nicht um uns herum. Warum nicht einmal ein neues Hobby ausprobieren, ein Instrument lernen oder auf dem Balkon mit essbaren Pflanzen experimentieren? Wer sich selbst treu bleibt und gleichzeitig stetig seinen Horizont erweitert, schafft Raum für Zufriedenheit.

Auf den folgenden Seiten haben wir auch diesmal eine inspirierende und vielseitige Auswahl neuer Einrichtungskonzepte sowie interessante Beiträge zum Thema besser Leben und Wohnen für Sie zusammengestellt. Tauchen Sie ein in eine Welt nachhaltiger Produkte und innovativer Materialien, erfahren Sie mehr über die Entstehung von Trends und finden Sie genau die Einrichtung, die perfekt zu Ihnen passt.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Blättern und Schmökern!

_1

WIE ENTSTEHEN TRENDS

Der Gründer von Design Network, Lorenz Kilga, verrät im Interview auf den **Seiten 6 und 7**, was es mit der Entstehung von Trends auf sich hat, wie die Corona-Zeit unsere Vorlieben in puncto Wohnen beeinflusst hat und warum Veränderung auch im Kleinen Großes bewirken kann.

_2

DAS IDEALE RAUMKLIMA

Überheizt oder viel zu kühl, trockene Luft oder beschlagene Fenster: Das Raumklima ist ein entscheidender Faktor für unser Wohlbefinden zuhause. Auf den **Seiten 10 und 11** klären wir auf, was man eigentlich unter „ideal“ versteht, und mit welchen einfachen Maßnahmen Sie Ihre Raumluft frei von Schadstoffen halten.

_3

WOHNKONZEPTE FÜR DIE PSYCHE

Was uns gefällt, steigert das Wohlbefinden. Oder etwa nicht? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich die Wohnpsychologie. Erfahren Sie auf den **Seiten 14 und 15**, warum manchmal weniger mehr ist – und weshalb ausgerechnet ein sehr reduzierter Wohnstil in Überforderung und Stress umschlagen kann.

_4

WO DER ISELSTACHELBART WÄCHST

Kaum jemand kennt den Baumpilz mit dem außergewöhnlichen Namen – das will Pilzzüchter Thomas Pfister ändern. Wir haben im Gespräch mit ihm auf den **Seiten 18 und 19** Einblicke in die biologische Pilzzucht erhalten und erfahren, warum Schwammerl als das neue Superfood gelten.

_5

EIN INSTRUMENT MIT CHARAKTER

Saiteninstrumente haben ein besonders stimmungsvolles Klangvolumen. Nicht umsonst hängt der Himmel „voller Geigen“, wenn wir verliebt sind. Weniger populär, aber ebenso vielseitig und beeindruckend ist die Zither, auf deren Spuren wir uns auf den **Seiten 22 und 23** dieser Ausgabe begeben haben.

Zuhause ist, wo man sich kennt

„WARUM IN DIE FERNE SCHWEIFEN? SIEH, DAS GUTE LIEGT SO NAH.“ Das stellte bereits Goethe treffend fest. Und auch in Sachen Einrichtung kommt das „Gute“ tatsächlich aus der Region!

Nichts ist so persönlich wie die Gestaltung der eigenen vier Wände; nirgendwo sonst kommen Wünsche, Träume, Bedürfnisse und Vorlieben so stark zum Ausdruck wie beim Wohnen. All diese Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu erfüllen, setzt Zusammenarbeit und ein hohes Maß an Verständnis und Vertrautheit voraus.

Unsere Kunden persönlich zu kennen und gemeinsam mit ihnen ihren ganz individuellen Wohnraum zu realisieren, ist für uns Chef- und Ehrensache!

Unsere Wohnprofis und Einrichtungsexperten nehmen sich Zeit für jedes Anliegen - persönlich und mit 100%iger Handschlagqualität - bis Sie wirklich das Gefühl haben, „angekommen“ zu sein.

Übrigens: Dank treuer Kunden wie Ihnen stärken wir außerdem unsere schöne Region, indem wir die Wertschöpfung steigern und Arbeitsplätze schaffen.





2/8 Einer für Alles

Ganz Persönlich _ Ob Planung, Montage oder Nachbetreuung: Bei uns haben Sie einen einzigen Ansprechpartner für alle Themen rund um Ihr Wohnprojekt.

4/8 Tolle Raumkonzepte

Die ganze Miete _ Ein Möbelstück alleine macht noch kein Zuhause. Gerne planen wir mit Ihnen alle Aspekte rund um Ihre Wohnräume und schaffen ein Daheim zum Wohlfühlen.

8/8 Kompetenz pur

Vom Fach _ Wir sind langjährig erfahrene Einrichtungsprofis mit Liebe zum schönen Wohnen. Hier kommen Sie in den Genuss von Expertise, Fachwissen und Kreativität.



Einrichtungshaus Aichner
Panzendorf 150, 9919 Heinfels
+43 4842 6382-0
info@aichner-wohnen.com
www.aichner-wohnen.com

Alle unsere 8 perfekten Services für Ihr Einrichtungserlebnis finden Sie unter www.aichner-wohnen.com/serviceleistungen

Hinter den Kulissen des Trend-Designs



Im Gespräch mit Lorenz Kilga, dem Kopf der Agentur Design Network

Das vernetzte Denken liegt vermutlich in seinen Genen: Schon seine Großeltern erkannten die Bedürfnisse der Zielgruppe und integrierten in ihr Einrichtungshaus für italienische Stilmöbel ein Café, um das Flair noch authentischer und ansprechender zu gestalten.

Lorenz Kilga selbst hat auf der holistischen Betrachtungsweise von Zielgruppen, Design und Trends sein Unternehmen aufgebaut. Mit Design Network konzentriert sich der Strategie nach internationalen Aufenthalten in New York, London und Stockholm auf kreative und strategische Markenkommunikation. Unerlässlich ist für ihn dabei die ganzheitliche Denkweise – und zwar ausgehend vom sogenannten Mikrowissen, den scheinbar simplen Faktoren hinter den Kulissen. Wir haben uns mit Lorenz Kilga unterhalten, um die Entstehung von Trends und die Rolle des menschlichen Faktors dabei besser zu verstehen.

Wie entstehen denn Trends?

Aus kreativer Sicht ist die Beschäftigung mit dem Umfeld der erste und wichtigste Schritt. Alle Trends haben ihren Ursprung im menschlichen Verhalten! Egal, ob es sich um Farben, bestimmte Formen oder die Erzeugung einer bestimmten Emotion über Haptik handelt – und dies gilt branchenübergreifend, nicht nur beim Einrichten! - jeder neue Trend hat einen bestimmten Auslöser. Um ein Beispiel zu nennen: Wenn man sich an die Corona-Zeit zurückerinnert, so war diese von einer großen Unsicherheit geprägt. Der Wunsch oder besser gesagt das Bedürfnis der Menschen nach Struktur und Sicherheit hat sich auf dem Einrichtungssektor in der rasant wachsenden Beliebtheit von Ecken, Kanten und geradlinigen, geometrischen Formen gezeigt. Da wir aus der Formpsychologie wissen, dass Ecken und symmetrisches Design das Gefühl von Stabilität vermitteln, ist das also nicht weiter verwunderlich!

Was müssen Designer*innen denn noch bedenken? Wie viel Analyse steckt hinter einem neuen Trend?

Beim Design ist es wichtig, sowohl das Individuum als auch die Community zu verstehen, und alle Maßnahmen in Richtung dieser Bedürfnisse zu optimieren! Die kreative Umsetzung aller Designs ist ein sehr spielerischer Prozess, aber darf nie ohne vormalige strategische Beratung, ohne fundierte Positionierung stattfinden.

Ein Beispiel: Ein Teppichproduzent trat mit der Bitte um eine simple Neuauflage seiner Informationsmaterialien an uns heran. Unsere Recherche anhand von 20 Teppichhändler*innen aus dessen Kundentamm ergab dann aber eine völlig andere Ausgangslage. Zum einen bestand der Wunsch nach einer Zusammenführung aller bestehenden Unterlagen, um nicht wie bisher zwischen inspirierendem und informativem Material hin- und herwechseln zu müssen. Die grundlegendste Erkenntnis aber war der Wunsch der Endkund*innen nach organischen, nach runden Formen, welche der Hersteller oder Produzent bislang gar nicht in seinem Sortiment hatte!

Sie legen viel Wert auf gesundes Wachstum. Welche Trends entsprechen denn einem bewussten, verantwortungsvollen Konsum?

In Zeiten der Klimakrise ist natürlich der Umweltaspekt einer der wichtigsten. Rückblickend kann man besonders aus dem skandinavischen Design hervorgehend eine Fokussierung auf Nachhaltigkeit beobachten, die sich heuer stark auf den untouched-Look konzentriert, also auf Materialien, die so naturbelassen und unverändert wie möglich sind. Ein weiterer Trend nennt sich conscious-verse, hier geht es um Materialien, die dank neuester Technologien aus einer zirkulären Herstellung stammen.

Das Prinzip der Wiederverwertung hat übrigens gerade in Österreich noch viel Potenzial! Recyceln und Reparieren ist beileibe nichts Neues, nur muss es wieder stärker in unser Bewusstsein rücken. Gerade das traditionelle Handwerk kann Sachen erneuern, ohne dass Dinge weggeworfen werden.

Was empfehlen Sie den Kund*innen?

Man kann auch im Kleinen anders sein! Gerade bei großen Trends empfehle ich: Hinterfragen Sie, was dieser Trend für Sie bedeutet, welche Auswirkungen er hat – und ob Sie ihn in Ihrem Umfeld überhaupt sinnvoll umsetzen können.





Weite zum Wohlfühlen

Das Komfortsystemprogramm **NUVOLA** von **ROLF BENZ** kombiniert grenzenlose Freiheit mit legerer Lässigkeit und verwandelt beides in ein Gefühl zum Anfassen und Genießen. Durch eine Vielzahl von frei kombinierbaren Einzelementen bekommen Sie den Raum, all Ihre Ideen in stilsicherem Ambiente zu verwirklichen.



Absolut stilvoll

Rolf Benz 50 ist als Einzel-, Anreih- oder Eck-Sofa in über 200 Stoffen und über 100 Ledern erhältlich. Großzügig und loungig lädt es zum Entspannen auf allerhöchstem Niveau ein. Wählen Sie aus zwei Sitzhöhen, zwei Sitztiefen, zwei Polsterungen und drei unterschiedlichen Fußausführungen (lackiert verkehrsschwarz, lackiert perl matt silber oder glanzverchromt). Die optional erhältliche innovative Rückenmechanik ermöglicht eine stufenlose Verstellung von der Sitz- in die Relaxposition. Unterstützt durch eine neuartige Gasfeder bringen Sie die Rückenlehne mit geringem Kraftaufwand manuell in die für Sie perfekte Einstellung. Zahlreiche aufwendige Verarbeitungsdetails wie eine neuartige Falten-Steppnaht und aufwendige Koffernähte unterstützen die großzügige Eleganz.





Gesundes Wohnen ist auch Luftsache

Wie man das ideale Raumklima schafft

Zu heiß, zu frisch, zu windig, zu kalt: Dass die Außentemperaturen in Österreich gerade „richtig gut“ sind, scheint selten der Fall zu sein. Kein Wunder, laut Studien haben bis zu 70 Schlüsselfaktoren Einfluss auf die persönliche Wohlfühltemperatur, darunter Hormonstatus, Alter oder der Anteil an Körperfett.

Auch in Innenräumen schwankt die Definition eines idealen Raumklimas; im Gegensatz zur freien Natur können wir das Klima in unserer Wohnung aber selbst steuern. Dass wir das auch tun sollten, zeigen die Auswirkungen schlechter Raumluft auf die Gesundheit: Diese reichen von schlechtem Schlaf und Konzentrationsmangel über brennende Augen bis hin zu Atemwegserkrankungen. Dabei reicht es, an einigen Stellschrauben zu drehen, um das Raumklima nachhaltig (!) zu verbessern.

Lüften, lüften und nochmals lüften!

Sowohl morgens nach dem Aufstehen als auch abends sollte man die Fenster aufreißen und gründlich durchlüften. Vor allem im Schlafzimmer ist Frischluft unerlässlich. Während das morgendliche Lüften dem feuchtwarmen Klima im Bettzeug und den Milben den Garaus macht, sorgt der abendliche Sauerstoffkick für guten Schlaf.

Auch in Bad und Küche sollte man nach der Benutzung kurz lüften, um buchstäblich Dampf abzulassen und Schimmelbildung zu verhindern.



Vernünftig heizen

In erster Linie sollte bei der Innentemperatur natürlich das persönliche Wohlbefinden eine Rolle spielen. Als ideal gelten Richtwerte von 19° C bis 23° C. Nachts darf die Temperatur gerne auf etwa 16° C bis 19° C sinken. Dass wir bei kühlerer Raumtemperatur besser schlafen, könnte mit dem circadianen Rhythmus zusammenhängen. Unsere innere Uhr regelt mit den Wach-Schlaf-Phasen auch die Körpertemperatur. Diese ist abends vor dem Schlafen deutlich niedriger als untertags; Blutgefäße dicht unter der Haut erweitern sich und geben Hitze ab, weshalb die Hauttemperatur sinkt.

Luftfeuchtigkeit in Balance halten

Als Richtwerte für die ideale Luftfeuchtigkeit in Innenräumen gelten 40 % bis 60 %. Sinkt, beispielsweise in intensiven Heizperioden, die Luftfeuchtigkeit unter ein angenehmes Ausmaß, kann man sie mit einfachen Mitteln erhöhen. Schüsseln mit Wasser auf der Heizung, der Wäscheständer im Raum oder auch spezielle Keramikluftbefeuchter geben Verdunstungsfeuchtigkeit ab und erhöhen die Luftfeuchtigkeit. Ist es hingegen zu dunstig, helfen trockenheitsliebende Pflanzen: Palmen und Sukkulenten entziehen der Luft Feuchtigkeit.

Raus mit den Schadstoffen

Auch in puncto Schadstoffe sind Einblatt, Aloe Vera, Grünlilien oder verschiedene Palmenarten hilfreich: Sie absorbieren schädliche Aerosole wie Formaldehyd und Benzole. Am besten lassen wir die Schadstoffe aber gar nicht erst in unser Zuhause. Paradoxerweise sind ausgerechnet Putzmittel häufig mit Schadstoffen belastet, die nach der Anwendung verdunsten und die Raumluft belasten. Dabei bieten sich etliche nachhaltige Alternativen an, die ihren Zweck mindestens genauso gut erfüllen, wie beispielsweise Soda, das eine sehr hohe fettlösende Wirkung besitzt. Ebenso gelten Essig und Kernseife als Allzweckreiniger gegen Kalk, hartnäckige Flecken und Schmutz. Schadstoffe in der Luft hängen aber auch ursächlich mit den Emissionen der Einrichtungsgegenstände zusammen. Giftige Lösungsmittel und Formaldehyde sind leider nach wie vor in vielen Lacken, Klebstoffen sowie Spanplatten enthalten und entweichen daraus unbemerkt in die Raumluft. Wer dies vermeiden möchte, informiert sich am besten vor dem Kauf: Gütesiegel wie Blauer Engel, das Goldene M oder ÖkoControl zeichnen ökologische, schadstofffreie Möbel und Materialien aus.

und alles hat seinen platz



2 Eleganz auf leichtem FuÙe

Exklusives Design, höchste Qualität und außergewöhnlicher Sitz- und Liegekomfort: **AMADEO** von **sedda** bietet ein unvergleichliches Fest für die Sinne. Die mediterrane Kissengarnitur schafft mit dem tiefen Sitz und ihrem exquisiten Sitzkomfort eine wohlige Lounge-Atmosphäre. Eine klare Linienführung und verspielte Biesen runden das elegante Gesamtbild harmonisch ab. Auf dem filigranen Fußgestell mutet das Sofa leicht an und wird frei im Raum platziert zum Blickfang von allen Seiten. Für mehr Platz zum Relaxen sorgen die elektrische Schlafbankfunktion und der Bigchair-Auszug. Sitz- und Liegetiefe können so einfach per Knopfdruck variiert werden. Zudem können Sie mit der smarten Powerstation bequem mobile Geräte direkt an Ihrem Lieblingsplatz mit Strom versorgen.

 **sedda**
Polstermöbel





1 Facettenreicher Charme

Die Wohnwand **MODO** von **SANGIACOMO** bietet Abwechslung und auffälliges Design. Die kreative Linie wird durch die praktische Kombination aus Hochstell- und Klapptüren sowie Hängeelementen mit offenen Fächern bestimmt. Dieses Modell besticht durch enorme Maße in Breite und Höhe und bietet somit extrem viel Platz und Stauraum sowohl für Ordnung als auch für schöne, sichtbare Arrangements Ihrer Schätze. Das Design Modo ist in vielen tollen Farben erhältlich. Neben Matt-Lack ist optional auf Anfrage auch eine Hochglanzlackierung möglich. Die Ausführungen der Wohnwände können natürlich Ihren individuellen Bedürfnissen angepasst werden, das heißt, wenn wirklich einmal ein Maß nicht passen sollte, sind Sonderanfertigungen möglich.

SANGIACOMO



Wohlfühlfaktor Einrichten

Was man zwischen Trends und Stilfragen beachten sollte

Die Gestaltung unserer Lebensräume ist ein ureigenes menschliches Bedürfnis, das mit Selbstverwirklichung und emotionaler Ortsbindung zu tun hat. Je besser uns das gelingt, desto wohler fühlen wir uns in unserem Zuhause.

Wer wir sind, spiegelt sich in unserem Zuhause wider. Und umgekehrt hat unser Wohnumfeld Einfluss auf die Psyche! Wir haben für Sie recherchiert, welche Faktoren sich besonders stark auf unser Wohlbefinden auswirken.

Adieu, Tristesse, hier kommt der Dopamin Stil!

Dass Farben Einfluss auf unsere Psyche und auf die Stimmung eines Raumes haben, ist kein Geheimnis. Der Dopamin Stil geht einen Schritt weiter und konzentriert sich direkt auf die Stimulanz von Glückshormonen. Zugegeben: Leise ist anders, denn gerade die knalligsten Farben lassen unsere Lebensenergie in die Höhe schnellen. Allerdings sollte man wie bei jedem Trend auch hier auf die eigenen Grenzen achten: Wer sich bereits in kleinen farblichen Akzenten wie Statement-Kissen oder einem extravaganen Kunstwerk in lebendigen Farben wiederfindet, sollte nicht übertreiben. Schließlich wollen wir nicht, dass der Dopamin-Kick in Überforderung und Überreizung umschlägt!



Allzu viel ist ungesund – allzu wenig aber auch

Lange galt die Devise, dass minimalistische Räume besonders beruhigend wirken. Neue Untersuchungen jedoch zeigen, dass nicht nur ein Überangebot, sondern auch ein Mangel an sensorischen Reizen zu Unruhe, Frust und Konzentrationsverlust führen können. Dabei braucht es keine großartigen Maßnahmen, um dem (Unter)bewusstsein einige wichtige Reize zuzuführen: Das Spiel mit Licht und Schatten, unterschiedlichen Beleuchtungsarten und Leuchtkörpern kann die Stimmung eines Raumes deutlich aufwerten. Auch natürliche Einrichtungselemente wie Pflanzen, einige persönliche Gegenstände oder Deko-Elemente aus der Natur wirken sich positiv auf das menschliche Gehirn aus und finden die individuelle Balance zwischen Ruhe und Stimulanz.

Aufgeräumt wohnt es sich schöner

Kennen Sie den? Ordnung ist das halbe Leben... ich wohne in der anderen Hälfte! Kreatives Chaos gut und schön, doch leider hat sich auch bestätigt, dass Unordnung und Unruhe zusammenhängen. Vollgestopfte Regale, überquellende Kleiderständer und ein vollgeräumter Couchtisch verbreiten keine Gemütlichkeit, sondern sorgen für eine unbehagliche Stimmung, beeinträchtigen die Schlafqualität und die Konzentrationsfähigkeit. Regelmäßiges Ausmisten und vor allem bewusster Konsum

schaffen mehr Leichtigkeit und erhalten (Stau)Raum für die Dinge, die wirklich wichtig sind. Auch in Sachen Deko empfiehlt es sich, jeweils einige wenige Lieblingsstücke auszuwählen und diese dort in Szene zu setzen, wo sie richtig gut zur Geltung kommen. Anstatt alles auf einmal zu präsentieren, sollte man lieber die Accessoires immer wieder mal austauschen und so für Abwechslung in der Wohnung sorgen.

Alles im Rahmen

Bleiben wir bei der Deko: Was ist eine Wohnung ohne Bilder? Allerdings verlangt die richtige Platzierung von Fotos, Gemälden oder dekorativen Drucken auch ein gewisses Geschick, damit die Bilder weder zusammengedrängt noch verloren wirken. Bilder in unterschiedlichen Formaten und Rahmen ergeben ein besonders hübsches Gesamtbild in der sogenannten **Habsburger Hängung**: Die Kunst besteht darin, sie so auf einer großen Wandfläche zu arrangieren, dass sie ein harmonisches Ganzes bilden. Am besten vorher auf dem Fußboden ausprobieren! Für Bilder im gleichen Format empfiehlt sich die **Rasterhängung**, sprich mit exakt den gleichen Abständen zu allen Seiten. Räume mit niedrigen Decken profitieren von der **Kantenhängung**: Dabei orientiert man sich an einer imaginären Linie, an der entlang man dann die jeweiligen Bilder je nach Belieben an der Ober- oder Unterkante platziert. Das Ergebnis ist künstlerische Vielfalt mit erkennbarer Ordnung.



2 Schwebender Charakter

Mattina von **JOKA** zeigt, wie höchster Schlafkomfort auf das Wesentliche reduziert werden kann. Fünf verschiedene Fußvarianten, leicht zurückgesetzt und in schmäler Optik, ergeben eine noch nie dagewesene Leichtigkeit bei einem Boxspringbett. Die neue 7-Zonen-Taschenfederkernmatratze Dorma und die Unterfederung mit Federholzlatzen verstärken dieses Gefühl noch zusätzlich. Ergänzt wird das Schlafsystem noch durch eine Anti-Rutsch-Matte sowie wahlweise einen dreiseitigen Volant.



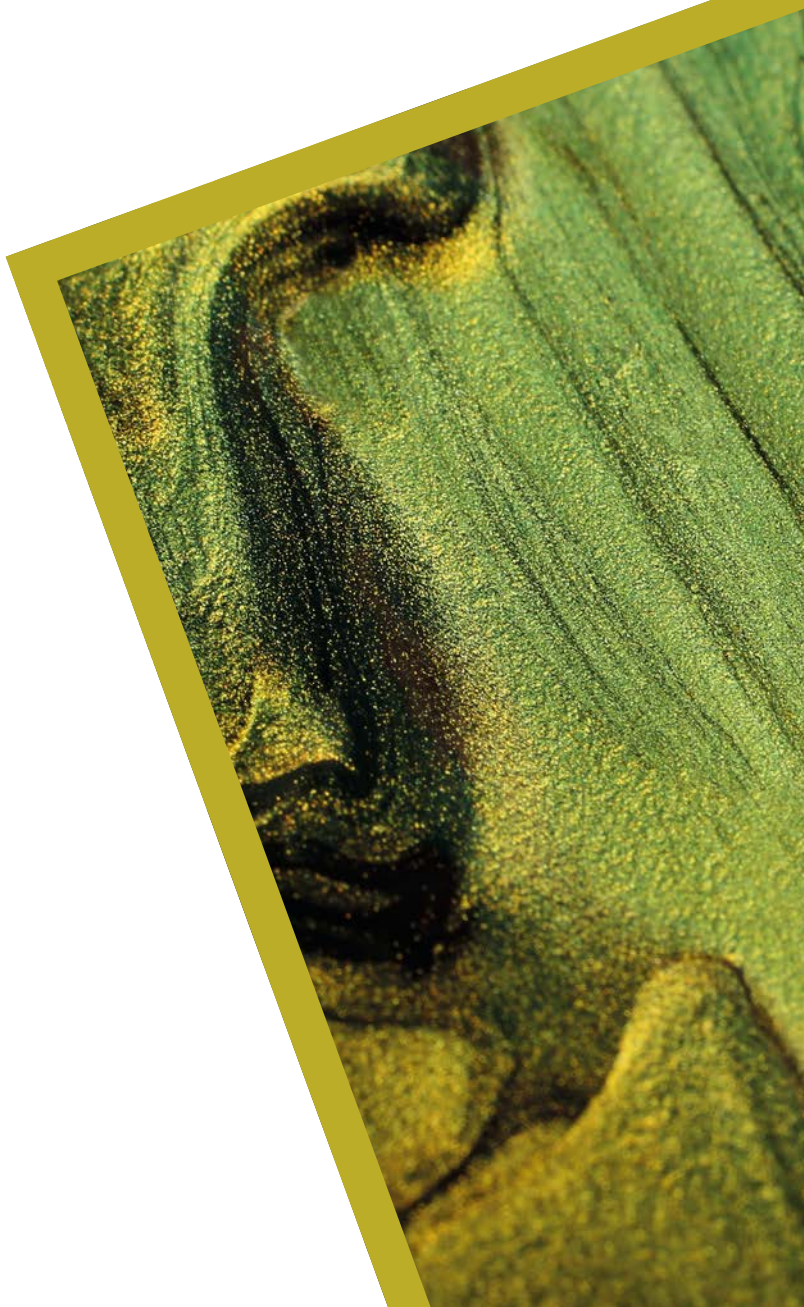


1 Die Strahlen der Sonne

Wer die Sonne im Herzen trägt, lässt sie auch für andere scheinen. Das Bett **sol** von **ANREI** mit dem Sonnenstrahlensymbol erinnert an dieses Zitat. Ein Schlafzimmer soll Strahlkraft besitzen, seine*n Besitzer*in mit einem 4 cm starken Betthaupt beschützen und den Blick beim Erwachen auf Dinge ziehen, die es wert sind, gesehen zu werden. sol ist handwerklich gefertigt sowie metallfrei und ab sofort auch mit einem weich gepolsterten Betthaupt und in vielen verschiedenen Holzarten erhältlich.

ANREI[®]
ECHT. SEIT 1894

_1



Natürliche Perfektion: Design ist, dem Material seine Form zu geben.

Viel Gescheites wurde bereits über Design gesagt. Etwa, dass es uns eine emotionale Heimat gibt. Dass ein Trend vergehen mag, aber gutes Design jeden Trend überdauert.

Was wir hier sehen, ist eine Nahaufnahme von Lack. Zwar wurde seine Farbe von Menschen bestimmt, doch wie er fließt, welches Farbenspiel und welche Assoziationen er auslöst, ist der Magie des Materials zu verdanken. So ist es auch mit Holz, Stein und Stoff: Das Material will mit Design zum Leben erweckt werden.

Gebratene Austernpilze, Champignon-cremesuppe, Pilz-Burger: Schwammerl sind ein köstlicher Bestandteil der traditionellen sowie der modernen Küche. Manche essen sie nicht nur, sondern züchten sie auch.



Zu Gast im Reich

Pilzzüchter Thomas Pfister im Interview

Wo bei anderen Landwirten Hühner picken oder Getreide wächst, gedeihen bei Thomas Pfister Lebensmittel speziellerer Art. Auf dem Hof des Pilzzüchters sprießen unter anderem quietschgelbe Limonenseitlinge, kräftige Shiitakepilze und Exoten wie der an Korallen erinnernde Igelstachelbart. Wir haben uns mit dem sympathischen Steirer über die Geheimnisse der biologischen Pilzzucht unterhalten und einige verblüffende Fakten erfahren.



Andere züchten Hühner - Sie züchten Pilze. Wie ist es dazu gekommen?

Da ich Pilze liebe, aber leider zu den Leuten gehöre, die nie welche finden, habe ich mich schon in jungen Jahren mit Zuchtboxen für Champignons beschäftigt. Nach meinem BWL-Studium hat es mich wieder aufs Land hinausgezogen, da entstand der Wunsch, eine Nische zu finden, die man auch mit wenig Geld und Grundfläche bedienen kann. Begonnen habe ich tatsächlich mit Freilandgeflügel für die Spitzengastronomie, habe dann aber mein langjähriges Hobby, nämlich die Pilzzucht, zum Beruf gemacht.

Der Igelstachelbart ist bei uns heimisch, aber weitgehend unbekannt. Was macht ihn so besonders?

Man muss wissen, dass es an die 400.000 Arten Großpilze gibt, von denen sich etwa 60 bis 70 Arten für die Zucht eignen. Ich selbst habe mit insgesamt 23 Arten experimentiert und so „mein“ Sortiment gefunden. Der Igelstachelbart, auch Affenkopfpilz oder Pom Pom blanc genannt, ist selten, da er als Baumpilz Totholz benötigt, welches in den heutigen stark bewirtschafteten Wäldern leider immer weniger wird. Sein Geschmack ist wirklich hervorragend, allerdings ist er nicht ganz einfach zu kultivieren. Er ist sehr anspruchsvoll, was Klima und Feuchtigkeit betrifft, auch für den besten Erntezeitpunkt braucht es Fingerspitzengefühl, da er bei zu langer Reifezeit bitteren Geschmack entwickelt und auch unansehnliche Druckstellen bekommen kann.

Was empfehlen Sie Hobbyzüchter*innen zum Einstieg?

Pilze brauchen eine hohe Luftfeuchtigkeit von etwa 90%. Die sollte in einem Wohnraum lieber nicht herrschen. (lacht) Daher ist mit Pilzboxen in Innenräumen Vorsicht geboten, denn Pilzsporen stellen für die Lunge doch eine gewisse Belastung dar. Bei der Ente tragen wir daher FFP3 Masken.

Für den hobbymäßigen Einstieg eignet sich Holz im Garten. Frisches Stammholz von einem Laubbaum wird angebohrt oder angeschnitten und an den offenen Stellen mit Getreide und Pilzbrut versetzt. Je nach Härte des Holzes kann man bis zu 10 Jahre lang eigene Pilze ernten, der

des Igelstachelbartes

Ertrag entspricht in etwa 20% des Holzgewichtes. Unsere Pilze wachsen auf einem Gemisch aus Sägespänen und Getreide, aus dem sich der Pilz quasi seinen eigenen Baumstamm macht. Daraus ergeben sich dann 2 bis 3 Ernten.

Wie unterscheidet sich industrielle Pilzzucht von biologischer Zucht?

Die weißen Zuchtchampignons, wie wir sie aus dem Supermarkt kennen, sind Hybride, die einen enormen Ertrag pro Quadratmeter bringen. Ursprünglich stammt die Champignonzucht aus Frankreich, wo die eigentlich braunen Pilze in Höhlen und alten Steinbrüchen kultiviert wurden. Diese braunen Exemplare findet man heute vor allem im Bio-Sortiment, sie sind schmackhafter, haben mehr Trockensubstanz. Schaut man nach Asien, wo Pilze generell einen viel höheren Stellenwert in der täglichen Ernährung haben, findet man auch den Igelstachelbart in der Massenzucht. Das ist bei uns natürlich nicht der Fall; weiße Champignons und entsprechende Rezepte kennt jeder, was man vom Igelstachelbart nicht behaupten kann. Man könnte auch sagen, ein Masthendl ist schließlich auch billiger und verbreiteter als das Perlhuhn. (lacht)

Warum gelten Pilze als neues Superfood?

In Asien, vor allem im Bereich der TCM, existieren viele Studien, die Pilzen eine besondere Heilwirkung zusprechen, auch im Bereich der Nahrungsergänzungsmittel boomen Pilzpräparate. Da derzeit Spermidin

als das Nonplusultra zur Zellverjüngung angesagt ist, rücken Pilze auch für das Anti-Aging in den Mittelpunkt. Pilze haben nach Weizenkeimen den höchsten Spermidingehalt – und den Vorteil, deutlich besser zu schmecken als eine Kapsel mit grünem Pulver.

Außerdem eignen sie sich hervorragend als Fleischersatz, beispielsweise hat der Austernpilz einen hohen Gehalt an Vitamin B12. Generell haben Pilze wenig Kalorien, dafür viele Ballaststoffe und Mineralstoffe sowie Spurenelemente, weshalb sie ein sehr vielseitiges, gesundes Lebensmittel sind! Merke: Zwischen Leber und Milz passt immer ein Pilz! (lacht)





Funktionales Design

Das ausdrucksstarke Raumkonzept **Sentu** von **INTUO** beeindruckt mit einem Körper aus Naturstein und Fronten in der Farbe von grauem Basalt, kombiniert mit Rückwandpaneelen und Verkleidungen im Nischenbereich aus arabica oak. Die Arbeitsplatte in atlantis leather wird im Kochbereich zum Quader und ragt imposant aus der Insel. Highlights setzen der im Unterschrankbereich integrierte Weinkühler und der in getöntem Glas angegliederte Hidden Storage mit passenden Rückwandpaneelen und Glasborden aus dunklem Parsolglas. Ein Blickfang - verborgen und edel einsichtig. Supermatt-Front-Füllungen in INTUO nano[®] Qualität mit Abperleffekt, eingefasst in einen schwarz lackierten Alurahmen, grenzen an den massiven Spülenstein inklusive Becken aus Naturstein. Legrabox-Vollauszüge mit automatischer Innenbeleuchtung vereinen Design und Funktion.

INTUO[®]

Genussvolle Vielfalt_

Nordische Charakteristik

Inspiziert durch die nordische Natur, durch das nordische Lebensgefühl und die davon abgeleitete klare Designsprache entstand das neue Modell **Nordic** von **ewe**. Es verkörpert den puren skandinavischen Lifestyle mit all seiner Wärme, Harmonie und erlesenen Materialien. Ein ganzheitliches, wohliges Lebensgefühl: Das ist die Idee, die zum jüngsten Mitglied der ewe Küchenmodelle geführt hat. Ein Küchenmodell, das wie kaum ein anderes nicht nur für die Essenszubereitung, sondern auch für den Ausdruck des gesamten Wohnraums steht. Nordic präsentiert sich mit ihrer charakteristischen Rahmenoptik als ästhetisches Gesamtkonzept und wirkt durch die gleichmäßige, schlichte (astfreie) Maserung der Eichenholzfronten einladend und warm. Durch die Kombination mit Glasoberflächen aus markantem Flute-Glas und schwarzen Metallelementen wird Modernität einbezogen, die einen spannenden Kontrast zum Holz erzeugt.

5/8 Rundum versorgt

Alles aus einer Hand _ Genießen Sie unseren 360°-Service: Wir kümmern uns um die Koordination aller Handwerker für alle Themen Ihrer Neuausstattung, während Sie sich entspannt zurücklehnen.





Vielseitig und vielsaitig

Warum die Zither
eine musikalische
Alleskönnerin ist

1950 stürmten Zitherklänge die Charts! Das sogenannte Harry-Lime-Thema, die charakteristische Filmmusik zu „Der dritte Mann“ stand ganze elf Wochen lang auf Platz eins in den USA.

Wer bei der Bezeichnung Zither automatisch an Gstanzln, Tracht und Almhütten denkt, irrt also. Eine kurze Suche auf Youtube fördert die großartigsten Interpretationen zutage: Von melancholischen irischen Volksliedern über gängigen Pop bis hin zu Metallica lassen begabte Musiker*innen Genre Grenzen einfach verschwinden.

Der Ursprung der Saiteninstrumente

Zupfinstrumente haben eine jahrtausendealte Tradition. Zu den ältesten Mitgliedern der Familie gehört die Harfe, welche ur-

sprünglich aus einem Bogen und unterschiedlich straff gespannten Saiten entstanden und im Laufe der antiken Hochkulturen perfektioniert worden sein soll. In Westeuropa verbreitete sich das Instrument erst mit der Völkerwanderung im 4. und 5. Jahrhundert nach Christus; später erlangte die Harfe Popularität durch Barden und Minnesänger, die mit ihr von Ort zu Ort zogen.

Die jüngste Tochter in der Familie der Zupfinstrumente ist die Zither: Ihr Ursprung dürfte in dem sogenannten „Schaitholt“ liegen, eine Dachschild, über die man Saiten spannte. Mit der Zeit wurde die Konstruktion kürzer und ging dafür in die Breite, damit mehr Saiten untergebracht und die Resonanz verstärkt werden konnte. Ihren Durchbruch verdankt sie dem „Zither-Maxl“, Herzog Max in Bayern (1808-1888), und dessen Begeisterung für das Instrument. Der heute am weitesten verbreitete Typus hat fünf Griffbrettsaiten und 33 bis 37 Begleitsaiten

Gefühlvolle Klänge

Musik ist Emotion! Sie kann Liebeskummer lindern oder erst richtig ausbrechen lassen, Euphorie erzeugen, einen beim Putzen richtig in Schwung bringen oder beim Horrorfilm für ordentlich Gänsehaut sorgen. Während laute, schnelle Musik die Adrenalinausschüttung unterstützt, reduziert ruhige und sanfte Musik die Herzfrequenz und versetzt den Körper in einen entspannten Modus. Dieser Effekt ist übrigens wissenschaftlich mess- und nachweisbar: Sanfte Musik erhöht den Anteil von Beta-Endorphinen im Körper, welche in der Schmerztherapie erfolgreich eingesetzt werden. Musik lindert also Schmerzen!

Handwerk mit langer Tradition

Die Firma Mürnseer ist heute mit sieben Mitarbeitern der größte Hersteller von Saiteninstrumenten in Österreich. Die fertigen Instrumente werden bis nach Japan und in die USA exportiert. Wir haben mit Peter Mürnseer über das Handwerk des Instrumentenbaus gesprochen, erfahren, worauf man Augen und Ohren richten muss und Einblicke in die schönsten Momente, aber auch Schattenseiten des Berufs erhalten.



Im Gespräch mit Instrumentenbauer Peter Mürnseer

Sie brauchen nicht nur ein gutes Gehör, sondern auch einen geschulten Blick für Hölzer?

Genau. Als Klanghölzer eignen sich weiche Hölzer, in erster Linie von Fichten, da diese den geringsten Schwingungswiderstand bieten und der Schall sich schnell fortsetzen kann. Wichtig ist auch die Wuchsart, der Baum darf nicht zu schnell gewachsen sein, die Jahresringe müssen gleichmäßig und ohne zu große Abstände angeordnet sein. Man muss viele Parameter beachten, von der Hanglage über die Bodenbeschaffenheit bis hin zum Winddruck. Traditionell hat man als Instrumentenbauer natürlich seine Standorte, von denen man gutes Holz bezieht. Zu schaffen macht uns allerdings der Klimawandel, der speziell die Fichtenbestände bedroht.

Jeder Baumstamm ist in seiner Form einzigartig. Wirkt sich das auf das Endprodukt aus?

Auch wenn Holz natürlich ein einzigartiger Werkstoff ist, darf man ihm nicht zu viel Bedeutung beimessen. Ein geübter Instrumentenbauer kann immer ein gleichmäßiges, gleichbleibendes Ergebnis erzielen. Bewusst eingesetzt werden allerdings andere Holzarten wie Kirsche oder Ahorn für Zargen und den Instrumentenboden, um ein unterschiedliches Klangverhalten zu erzielen. Das darf und soll man auch zulassen!

Wie gut muss man ein Instrument beherrschen, um es perfekt bauen zu können?

Ich sage immer: Die wenigsten Instrumentenbauer sind gute Musiker, und umgekehrt (lacht). Natürlich ist es von Vorteil, das Instrument auch spielen zu können, wichtig ist allerdings beim Instrumentenbau eine andere Art von Gehör. Man muss den Klang an sich beurteilen können, den Ausdruck, die Tragfähigkeit. Zum Abschluss befrage ich auch immer einen Musiker, der beurteilen kann, wie sich das Instrument spielt, wie sich der Klang im Raum entfaltet.

Wie groß ist das Interesse der jungen Generation?

Ich habe – allein aus Platzgründen – erst einen Lehrling ausgebildet, nehme aber gern Praktikanten aus Fachhochschulen auf. Die Berufsaussichten sowie der Zulauf sind in unserer Branche leider eingeschränkt, aber die traditionellen Instrumentenbaudörfer in Frankreich und Italien bestehen nach wie vor. Der Menschen-schlag, der Instrumentenbauer werden will, ist eher selten und auf der Suche nach etwas Besonderem. Alle Berufe, die mit Holz arbeiten, sind „schöne“ Berufe. Auch Tischler stellen aus Holz großartige Dinge her! Aus meiner Sicht einzigartig ist aber, dass wir Instrumentenbauer Holz so verarbeiten können, dass unser Produkt nicht nur optisch überzeugt, sondern auch mit seinem Klang den Menschen Freude macht. Der schönste Moment ist immer der, wenn man ein fertiges Instrument zum ersten Mal anspielt. Es ist jedes Mal aufs Neue einzigartig.



AICHNER[®]
www.aichner-wohnen.com



Einrichtungshaus Aichner
Panzendorf 150, 9919 Heinfels
+43 4842 6382-0
info@aichner-wohnen.com

aichner-wohnen.com

gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des öster-
reichischen Umweltzeichens,
Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



Medieninhaber: SERVICE&MORE GmbH, Diefenbachgasse 9/301, 1150 Wien /// Verlagsort: Wien /// Hersteller:
Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H /// Herstellungsort: Linz /// Grafische Konzeption:
WANTED Werbeagentur, Linz /// Stand April 2024, gültig bis April 2025 /// Irrtum, Druckfehler und Modelländerungen sind
vorbehalten /// Alle angegebenen Maße sind Zirkumaße und können Schwankungen unterworfen sein.



ANREI[®]
ECHT. SEIT 1894